Der tägliche Demokrat.

219 –221 4. Davenport, Ia. | Sonntag, den 13. August 1916 | Jahrgang 65 No. 194

Historical Society

London und Paris melden heftige deutsche Infanterie-Angriffe.

Sind diese der Anfang der deutschen Gegen-Offensive?

Das Abschlagen dieser Angriffe ist wohl mit Zweifel aufzunehmen.

Hindenburg nimmt an der Ostfront eine Veränderung der Truppenstellungen vor.

Heftige deutsche Infanterangriffe werden von London und Paris an der Sommefront gemeldet. — Natürlich sind sie abgeschlagen worden. — Aber mit welchen Erfolgen wird nicht gemeldet. — Sollten diese „heftigen" deutschen Infanterangriffe das Einsetzen der deutschen Gegen-Offensive bedeutend? — Hindenburg nimmt an der Südost-Front eine Umgruppirung seiner Streitkräfte vor. — Bedeutet das einen seiner beliebten Zangenangriffe? — Die nächsten Tage mögen wichtige Entscheidungen bringen. — Warum die Siegesnachrichten der Alliirten? England will eine Viertel Milliarde Dollars pumpen. — Französischer Kreuzer im Hafen von Pensacola. — Tatarenmeldung von Versenkung der U-Deutschland.

Der Krieg.

Deutsche greifen Briten und Franzosen an der Sommefront heftig an.

Ist dies der Anfang der Gegen-Offensive?

Berlin, über London, 12. Aug. Der gestern in Berlin von der deutschen Heeresleitung zur Lage an der Westfront ausgegebene Tagesbericht lautet:

„Eingeborene und britische Truppen griffen nördlich von der Somme erfolglos an.

„Wiederholte französische Sturmangriffe nördlich des Flusses wurden von sächsischen Reservetruppen abgeschlagen.

„Sonst hat sich nichts von Bedeutung ereignet."

Pariser Bericht.

Paris, 12. Aug. Der gestern Abend in Paris ausgegebene amtliche Bericht lautet wie folgt:

„Nördlich von der Somme wurde am Nachmittag ein Infanterieangriff gemacht, der in ausgezeichneter Weise geführt und vollständig erfolgreich war. Mehrere deutsche Schützengräben wurden von unseren Soldaten genommen und unsere Truppen legten eine neue Linie auf dem Höhenzug südlich von Maurepas an und an der Straße zwischen Hem und dem Dorfe.

„Nördlich vom Hem-Forst wurde ein stark verschanzter Steinbruch und zwei Gehölze genommen.

„Im Verlaufe dieser Kämpfe nahmen wir 150 unverwundete Gefangene und erbeuteten zehn Maschinengewehre. Südlich von der Somme ist der Artilleriekampf heftig.

„An der Verdun-Front sind unsere ersten und zweiten Linien im Gebiet von Chattancourt und Douaumont-Fleury beschossen worden."

Londoner Bericht.

London, 12. August. An der Sommefront unternahmen, wie das britische Kriegsamt heute berichtet, die Deutschen nördlich von Pozieres einen heftigen Infanterieangriff auf die britischen Stellungen, der aber mit schweren Verlusten für die Angreifer zurückgeschlagen wurde.

Die Ankündigung des Kriegsamtes hat folgenden Wortlaut:

Der Feind erneute seine Anstrengungen zur Wiedergewinnung der Gräben nördlich von Pozieres. Gestern Abend unternahm er, unterstützt von schwerem Artilleriefeuer, einen starken Infanterieangriff, der aber mit schweren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen wurde.

Fliegerangriff auf Dover.

London, 12. August. Zwei deutsche Wasserflugzeuge unternahmen einen Angriff auf den britischen Marinehafen von Dover. Eine amtliche Ankündigung sagt, daß diese vier Bomben fallen ließen. Ein Offizier und sechs Mann wurden verwundet, sonst wurde aber nur geringer Schaden angerichtet.

Paris meldet auch, daß der deutsche Angriff abgeschlagen wurde.

Paris, 12. August (12 Uhr 35 Nachm.) Das Kriegsamt kündigt an, daß die Deutschen an der Sommefront einen überaus heftigen Angriff nördlich des Hem-Gehölzes unternahmen, der aber unter schweren Verlusten für die Deutschen abgeschlagen wurde.

Südlich der Somme griffen die Deutschen nach einem furchtbaren Bombardement La Maisonette an, aber das französische Schleierfeuer verhinderte die Infanteriewogen am debauchiren.

Während der Nacht organisirten die Franzosen eine neue Stellung nördlich der Somme. Rekognoszirungs-Patrouillen drangen in das Gehölz östlich des Hem-Bahnhofes ein, wo sie zahlreiche Leichen von Deutschen fanden.

An der Verdunfront wurden zwei deutsche Angriffe in der Nähe von Fleury abgeschlagen. Das Artilleriefeuer war in der Gegend von Vaux, Chapitre und Chenois außerordentlich heftig.

Wie steht es an der Ostfront.

Berlin, über London, 12. Aug. Der gestern von der deutschen Heeresleitung zur Lage an der Ostfront ausgegebene deutsche Tagesbericht lautet wie folgt:

„Front Hindenburgs: Zwischen Wischniew See und Smorgon und nordöstlich von Krewo wurden zahlreiche russische Angriffe abgeschlagen.

„An der Stochod-Front beschränkte der Feind seine Operationen im allgemeinen auf heftige Artilleriethätigkeit. Oertliche feindliche Angriffe westlich vom Nobel See, bei Lubischow, und südlich von Zarocze endeten unglücklich für den Feind. Die Kämpfe südlich von Zalocze nahmen ausgedehnten Umfang an.

„Der russische Angriff, welcher zeitweilig einigen Boden zwischen Bialoglowy und Horodyszcze gewonnen hatte, ist durch deutsche Gegenangriffe gehemmt worden. Starke feindliche Angriffe im Gebiet von Troscianie wurden mit schweren Verlusten für die Angreifer abgeschlagen. Feindliche Versuche, am Sereth, südöstlich von Horodyszcze, einigen Vortheil zu erringen, schlugen hoffnungslos fehl.

„Front von Erzherzog Karl Franz: Südwestlich von Monasterzyska und in dem durch Dniester und Bystritze gebildeten Winkel griff uns eine starke russische Streitmacht an. Die feindliche Ueberlegenheit zwang die Vertheidiger, an einigen Punkten nachzugeben. Unsere Gegenangriffe begegneten feindlichen Sturmangriffen und brachten den Kampf zu einem Stillstand.

„Eine Neugruppirung der verbündeten Truppen ist der veränderten Stellungen der Russen wegen jetzt im Gange.

„In den Karpathen schlugen feindliche Versuche fehl, uns den südlich von Zabie gemachten Gewinn wieder zu entreißen."

Die Räumung von Stanislau.

Wien, über London, 12. Aug. — „Wir haben Stanislau ohne Kampf geräumt", meldet der am Freitag in Wien ausgegebene amtliche Bericht. Der Bericht gibt auch den Rückzug österreichischer Truppen auf neue Stellungen im Gebiet von Stanislau und Monasterzyska wegen des von den Russen ausgeübten Druckes zu.

Wiener Bericht vom Donnerstag.

Berlin, drahtlos über Sayville, 12. Aug. Ein aus Wien übermittelter amtlicher Bericht vom Donnerstag meldet:

„An der Front des Erzherzogs Karl wurde ein russischer Angriff auf den Höhen südlich von Zabie (in den Karpathen) abgewiesen. Im Gebiet von Delatyn bekam der Feind am Mittwoch engere Fühlung mit den Truppen des Generals von Köveß, westlich von Kolomea und nördlich von Nischniow (am Dniester), zwanzig Meilen östlich von Stanislau. Die russischen Angriffe wurden überall abgeschlagen.

„An der Hindenburgschen Front sind südlich von Zalotsche (südlich von Brody) seit Donnerstagfrüh Kämpfe im Gange; in der Gegend von Luzk verhält sich der Feind seit seiner kürzlichen Schlappe am 7. August zurzeit ruhiger. Nördlich von der Bahnlinie Sarny-Kowel griffen die Russen am Tage und während der Nacht wieder mit starken Streitkräften über den Stochod an; ihre Kolonnen brachen zusammen, sowie sie an unsere Hindernisse kamen; ihre Verluste waren wieder ausnehmend schwer.

3000 Russen gefangen.

Berlin, drahtlos über Sayville, 12. Aug. Der am 9. August in Wien ausgegebene Bericht sagt, daß die verbündeten Streitkräfte in den Karpathen östlich von Jabonilitsa an Boden gewannen und daß starke russische Angriffe südwestlich von Delatyn abgeschlagen wurden; das linke Ufer des Sereth bei Vortekla wurde vom Feinde geräumt. In diesen Kämpfen wurden neun Maschinengewehre und etwa 3000 Russen gefangen. In Wolhynien wurden mehrere heftige russische Angriffe abgeschlagen.

Kleine Kriegsnachrichten.

Furchtbare Verluste der Russen.

Berlin, über London, 12. Aug. Der Korrespondent der Zeitung am Mittag berichtet aus dem österreichischen Hauptquartier und beschreibt die ungeheuren Verluste, welche die Russen während der Sommer-Offensive erlitten haben. Der Korrespondent sagt, daß die russische Zensur Berichte durchgelassen habe, welche meldeten, daß 75 Bahnzüge mit Verwundeten täglich allein auf der Linie nach Kiew befördert wurden, wobei er sich auf die in Kiew ausgegebenen Verlustberichte stützt.

Er beziffert die Verluste der Russen an Todten und Verwundeten in der Sommer-Offensive auf Dreivietel Million Mann. General Brusilows Operationsplan rechnete mit schweren Verlusten und jedem Regiment sind drei bis vier besondere Bataillone zugetheilt, die als Ersatz für die verlorenen Mannschaften einspringen müssen.

„Die Russen", so fährt der Korrespondent fort, „kämpfen viel tapferer als im Jahre 1915. Damals ergaben sich die Russen in den Schützengräben manchmal ohne jede Widerstandsleistung. Dies ist jetzt sehr selten der Fall. Die neuen Truppen sind tapfer und haben gute Disziplin; sie werden von ihren Offizieren mitten in das Kampfgetümmel geführt, weshalb die Todtenliste unter den Offizieren, einschließlich von Generalen, sehr groß ist."

Deutsche Flieger in Ost und West thätig.

Berlin, über London, 12. Aug. Erfolgreiche Angriffe deutscher Fliegergeschwader auf britische Kriegsschiffe an der flämischen Küste und auf die russische Fliegerstation auf der Insel Oesel im Rigaer Meerbusen am 9. August werden im Bericht des Admiralstabes vom Freitag gemeldet. Der Bericht lautet:

„Ein Geschwader unserer Wasserflugzeuge unternahm am Nachmittage des 9. August einen erfolgreichen Bombenangriff auf britische Monitore und andere leichtere Kriegsfahrzeuge an der flämischen Küste. Sie machten verschiedene Treffer.

„An demselben Tage wurde von deutschen Fliegergeschwadern ein erfolgreicher Angriff auf die russische Fliegerstation in Arensburg und Lebara auf der Insel Oesel ausgeführt. Eine Anzahl Treffer konnten beobachtet werden. Ein Fliegerschuppen wurde schwer beschädigt. Das Dach stürzte ein. Von den feindlichen Fliegern, die zur Abwehr aufstiegen, wurde einer zum Abstieg gezwungen.

„Trotz des heftigen Feuers der britischen und russischen Geschütze kehrten alle Flugzeuge unbeschädigt zurück."

Petrokrumm gesteht Niederlage in Persien ein.

Petrokrumm, über London, 12. Aug. Der gestern Abend in Petersburg ausgegebene amtliche Bericht meldet von der Kaukasus-Front: „Unter türkischem Druck haben sich unsere Truppen von Hamaden (Persien) zurückgezogen."

London gesteht Mißerfolg am Suez-Kanal ein.

London, 12. Aug. Gestern Abend wurde in London ein amtlicher Bericht über die Operationen am Suezkanal ausgegeben, der besagt, daß Kämpfe zwischen britischen und türkischen Truppen stattgefunden hätten, „ohne daß einer der beiden Gegner wichtige Erfolge errungen" habe. Der Bericht lautet:

„In der Nacht des 9. August wurden die Türken auf beiden Flügeln von unseren Truppen hart bedrängt. Die Türken machten drei Gegenangriffe, die alle zurückgeschlagen wurden. Gegen 2 Uhr Nachmittags machten sie schließlich einen Angriff auf der ganzen Linie. **Unsere Kavallerie fiel alsdann langsam zurück.**

„Die Türken erwiderten unser Feuer mit sechszölligen Haubitzen. Die feindliche Stärke wird auf 6000 Mann geschätzt."

Der Unterseebootkrieg.

London, 12. August. Unterseeboote und Minen haben die Zerstörung einer Anzahl von Schiffen verursacht, die verschiedenen Nationen gehören und deren Verlust am Freitag durch die Londoner Bureaus der Lloyd'schen Schiffsagentur bekannt geworden ist.

Unter den Opfern befinden sich der englische Dampfer F. Stobart, 801 Tonnen Gehalt, der in der Nordsee auf eine Mine stieß und mit vier Mann seiner Besatzung unterging; der englische Dampfer San Bernardo, der in demselben Meere torpedirt worden ist. Dieses Schiff hatte einen Gehalt von 3,907 Tonnen; das französische Segelschiff Annette Marie, 117 Tonnen Gehalt, von Dünkirchen; die norwegischen Dampfer Credo, 728 Tonnen, und Sor, die im englischen Kanal in Höhe von Barfour torpedirt wurden.

Im Mittelmeer ist der französische Schoner Neptune versenkt worden und ferner meldet Lloyds Schiffsagentur, daß zwei unbekannte Segelschiffe ebenfalls österreichischen Unterseebooten zum Opfer gefallen wären.

Ein guter Fang.

Kopenhagen, 12. August. — Nach einem in der hiesigen Zeitung „Politiken" erschienenen Bericht ist der nach New Castle bestimmte dänische Dampfer „Storebelt" von deutschen Kriegsschiffen gekapert und nach Swinemünde als Prise gebracht worden. Seine Ladung bestand aus 1,700 Fäßchen Butter, 2000 Faß eingesalzenes Schweinefleisch und einer großen Menge Eiern.

Die Prise ist bei den jetzigen Butter- und Eierverhältnissen in Deutschland viel werth. Der Nahrungsmittel-Diktator wird die Ladung sofort mit Beschlag belegen. Die Engländer, für welche sie bestimmt war, können sich den Mund wischen.

Mehr Nationalgarden an die Grenze gesandt.

Die Nationalgarden von Kentucky, Ohio und Vermont in den Bundesdienst berufen.

Washington, 12. August. Alle Nationalgarden, die in den Aufruf Präsident Wilson's zum Dienst an der mexikanischen Grenze eingeschlossen waren, bisher aber noch nicht an diese abgegangen sind, wurden heute vom Kriegsminister zum Dienst an der Grenze befohlen.

Dadurch wird die Grenzwache um 20 bis 25,000 Mann verstärkt werden, so daß die Nationalgarde im Bundesdienst 125,000 Mann betragen, die gesammte Grenzwache auf 175,000 Mann erhöht werden würde.

Kriegssekretär Baker erklärte heute amtlich, daß diese Truppenbewegung keinen anderen Zweck habe, als die Tausende von Truppen frei zu machen, die jetzt wegen ungenügender Rekrutirung bis zur vollen mobilen Stärke in den Konzentrationslagern zurückgehalten würden.

Der heutige Befehl schickt die Nationalgarden von Kentucky, Ohio und Vermont nach der Grenze, sobald die nothwendigen Transportangelgenheiten besorgt werden können und andere werden folgen, sobald sie vollständig ausgerüstet sind.

Das Kriegsministerium hat sich zu dieser Maßregel entschlossen, weil das Rekrutiren in diesen Konzentrationslagern der Staaten keinen Erfolg hat, so lange keine Aussicht vorhanden ist, daß die Truppen nach der Grenze gesandt werden. Das Kriegsministerium erwartet, daß diese Truppen auf die volle Mobilmachungsstärke gebracht sein werden, ehe sie nach der Grenze abgehen.

Telegraphische Notizen.

In der National League:
New York 3, Philadelphia 7.
Boston 5—5, Brooklyn 4—4.
Chicago 0, Pittsburg 3.
St. Louis-Cincinnati, wegen Regen in der 3. Inning abgebrochen.

In der American League:
Philadelphia 9—2, New York 3—0.
Washington 1, Boston 2.
Detroit 0, Chicago 3.
Cleveland 0, St. Louis 11.

In der „3 I" League:
Hannibal 11, Rockford 8.

Alle anderen Spiele wegen Regen aufgeschoben.

Ein französischer Kreuzer im Hafen von Pensacola.

Eine Tatarengeschichte über Versenkung des U-Bootes „Deutschland" durch einen britischen Patrouillen-Kreuzer.

Amerikanische Marine-Verständige verlachen die französische „Gascognade".

Pensacola, Fla., 12. August. Der französische Kreuzer „Admiral Aube" dampfte heute in den Hafen von Pensacola, Fla. Es ist das erste Kriegsschiff der Alliirten, das seit Ausbruch des Krieges einen amerikanischen Hafen aufsucht, und natürlich erregte seine Ankunft großes Aufsehen.

Kapitän Leakaritt benachrichtigte den Hafenkollektor, daß er nur in den Hafen eingelaufen sei, um von dem französischen Konsul wichtige Dokumente zu erhalten, und den Hafen morgen wieder verlassen werde.

Hiesige Seeleute behaupten, daß der französische Kreuzer auf Patrouillendienst sei, und die Aufgabe habe, auszufinden, ob ein deutsches U-Handelsschiff in einen der Golfhäfen schlüpfen könne.

Versenkung der „Deutschland" am Dienstag, 8. August.

Eine Ordonnanz des Kapitäns des französischen Kreuzers band den Leuten in Pensacola den Bären auf, daß das U-Handelsschiff „Deutschland" am Dienstag, den 8. August versenkt worden sei.

So habe ein britischer Kreuzer dem französischen Kreuzer drahtlos gemeldet. — Natürlich ist das eine echt französische „Gascognade". Der Kapitän des französischen Kreuzers weigerte sich, diese zu bestätigen.

Norfolk, Va., 12. August. Marine-Sachverständige hier sind nicht geneigt, der Tatarenmeldung, daß ein britischer Patrouillen-Kreuzer die „Deutschland" versenkt habe, irgend welchen Glauben zu schenken. Sie weisen darauf hin, daß die „Deutschland" am 8. August schon 6 Tage auf ihrer Heimfahrt nach Deutschland war, und daß sie, wenn an ihrer Maschinerie nicht irgend etwas passirt sei, an diesem Datum schon weit im atlantischen Ozean gewesen sein müsse.

Diese Sachverständige betonen auch, daß das Tauch-Handelsschiff binnen einer Minute untertauchen konnte, und daß kein Kreuzer ihr folgen konnte, ohne seine Scheinwerfer zu benützen. Seit dem 2. August ist keine Nachricht von der „Deutschland" eingetroffen. Am zweiten August tauchte die „Deutschland" am späten Abend eine Meile von Kap Henry unter. Daß sie den Patrouillen-Kreuzern an der Dreimeilen-Grenze entwischte, wird hier nicht bezweifelt.

Der Grund für die hartnäckigen Siegesnachrichten der Alliirten.

England will wieder eine große Anleihe in New York aufnehmen.

New York, 12. August. In Finanzkreisen wurde heute die bestimmte Erwartung ausgedrückt, daß binnen sehr kurzer Zeit die Ankündigung werde gemacht werden, daß die Unterhandlungen über eine neue Anleihe von 50,000,000 Pfund Sterling ($250,000,000) an England zum Abschluß gekommen sind. Diese Anleihe wird nach den heute veröffentlichten Bedingungen auf zwei Jahre zu 5 Prozent Zinsen abgeschlossen werden. Die Wechsel mit zwei Jahren Laufzeit und einem Zinsfuß von 5 Prozent werden zum Kurse von 99 von der Foreign Securities Co. ausgegeben werden, welche kürzlich die Anleihe von $100,000,000 für Frankreich zu Stande gebracht hat, oder einer neuen Korporation, die sich aber aus denselben Finanzleuten zusammensetzt.

Die für dieses Darlehen hinterlegten Sicherheiten werden aus $300,000,000 kanadischen, argentinischen und schweizerischen Staatspapieren und Aktien und Schuldbriefen (Bonds) amerikanischer Eisenbahnen und Industriekorporationen bestehen. Kapital und Zinsen sind in New York in Gold zahlbar. Wie die kürzlich abgeschlossene französische Anleihe soll die dem Abschluß nahe englische Anleihe durch gesicherte Wechsel an die Banken und das Publikum vertheilt werden.

Der Hauptzweck der Anleihe ist, Fonds zu schaffen, um die von den Ver. Staaten gelieferte Munition zu bezahlen.

Der Eisenbahnstreik drohender als jemals zuvor.

Eisenbahngesellschaften bestehen auf Schiedsgerichte

Brüderschaften bestehen auf gerechter Zusammensetzung eines solchen.

Präsident Wilson bereit, einzugreifen, um den Streik zu verhüten.

Eisenbahngesellschaften und Brüderschaften beharren auf ihren beiderseitigen Standpunkten. — Erstere verlangen Schlichtung durch ein Schiedsgericht. — Letztere verweigern ein solches, wenn nicht unparteiisch zusammengesetzt und nur zur Entscheidung der eigentlichen Streitfrage, der Forderungen der Eisenbahner-Brüderschaften berechtigt.— Ein großer Eisenbahnstreik daher immer noch sehr drohend. — Präsident Wilson wird im Nothfall persönlich eingreifen. — Verlangt Konferenzen mit beiden streitenden Parteien. — Ob diese den Streik verhüten können, ist zweifelhaft. — Heute mag die Entscheidung fallen.

Möglichkeit eines großen Eisenbahnstreiks größer als jemals.

Vertreter der Brüderschaften werden der Vermittlungsbehörde heute antworten.

Ob sie Schiedsgericht unter dem Newland-Gesetz annehmen oder nicht.

Präsident Wilson zum Eingreifen in die Streitfrage bereit.

New York, 12. August. Die Vertreter der Eisenbahner-Brüderschaften sind heute betreffs der Annahme des von der Vermittlungsbehörde vorgeschlagenen Schiedsgerichts (unter dem Newland-Gesetz) zu keiner Entscheidung gekommen. Sie werden ihre Antwort der Bundes-Vermittlungsbehörde morgen (Sonntag) zukommen lassen.

New York, 12. August. Ob ein sich über das ganze Land erstreckender Streik der Eisenbahn-Angestellten erklärt werden oder verhindert werden wird, ist heute noch immer in der Schwebe, nachdem die Bundes-Vermittlungsbehörde den Vertretern der Eisenbahner-Brüderschaften den Vorschlag gemacht hat, auf Beilegung des Zwistes durch ein nach dem neuen Newland-Gesetz zusammengesetztes Schiedsgericht einzugehen.

Die Vertreter der Brüderschaften sind heute nach genauer Durchsprechung dieses Vorschlages noch zu keinem Entschluß gelangt. Sie kündigten an, daß sie ihre Antwort auf diesen Vorschlag nach nochmaliger Durchberathung morgen (Sonntag) ertheilen würden.

Verlangen genaue Auskunft.

A. B. Garretson, Chef der Brüderschaft der Eisenbahn-Kondukteure, sagte nach der Sitzung der Vertreter der Brüderschaften, daß die Bundesvermittlungsbehörde letzteren keine Mittheilung gemacht hätte, ob die Vertreter der Eisenbahngesellschaften dem vorgeschlagenen Schiedsgericht die Lösung bestimmter Fragen zu unterbreiten hätten. Die Vermittlungsbehörde solle darüber von den Vertretern der Eisenbahngesellschaften nähere Auskunft zu erlangen suchen.

Herr A. B. Garretson sagte, daß die Nachricht, die Vertreter der Brüderschaften hätten das Schiedsgericht abgelehnt und seien bereit, die Streitfrage dem Präsidenten zu unterbreiten, falsch sei. Aber die Stimmung sei der Einwilligung in ein Schiedsgericht nicht günstig.

Die Vertreter der Eisenbahngesellschaften hingegen sind fest entschlossen, an dem Grundsatz eines Schiedsgerichts festzuhalten.

Heute Nachmittag wurde berichtet, daß leider Aussicht vorhanden ist, daß die Vertreter der Eisenbahngesellschaften sich weigern werden, der Vermittlungsbehörde mitzutheilen, unter welchen Bedingungen sie auf ein Schiedsgericht eingehen würden (wie es die Vertreter der Brüderschaften verlangen) und die allgemein vorherrschende Ansicht ist, daß nur ein Eingreifen des Präsidenten der Ver. Staaten die Erklärung eines allgemeinen Eisenbahnstreiks verhindern kann.

Washington, 12. August. — Präsident Wilson wird, wenn alle anderen Anstrengungen fehlschlagen, den drohenden allgemeinen Eisenbahnstreik zu verhüten, persönliche Konferenzen mit den Vertretern der Eisenbahngesellschaften und den Vertretern der Brüderschaften der Eisenbahnangestellten zustande bringen. Der Präsident sprach heute lange durchs Telephon mit den Mitgliedern der Bundes-Vermittlungsbehörde in New York und sagte ihnen, daß sie, falls es ihnen unmöglich sei, ein Uebereinkommen zustande zu bringen, ihn sofort benachrichtigen sollten. Als letztes Mittel, den Streik zu verhüten, will er den im Streit liegenden Parteien vorführen, welche furchtbaren Folgen ein Streik für sie selbst und das ganze Land nothwendiger Weise haben müßte. Der Präsident erhielt heute Abend Nachricht, daß die Aussichten für ein Uebereinkommen günstiger seien und daß morgen in New York weitere Konferenzen abgehalten werden würden.

Präsident Wilson blieb heute den ganzen Tag in seinem Bureau im Weißen Hause, um mit der Entwickelung des Vermittelungsversuches in engster Berührung zu sein.

Der Präsident erhielt eine Bittschrift von den Vertretern der nichtorganisirten Eisenbahnangestellten, in welcher gefordert wird, daß der Kongreß ein Gesetz erlasse, durch welches es den Mitgliedern der vier Brüderschaften, zu welchen, wie behauptet wird, nur 20 Prozent aller Eisenbahnangestellten gehören, unmöglich gemacht werden soll, durch Erklärung eines Streiks den Eisenbahndienst des ganzen Landes lahm zu legen. Die erste Bittschrift war von 6000 nichtorganisirten Eisenbahnangestellten unterzeichnet und eine weitere von noch mehr nichtorganisirten Eisenbahnern unterzeichnete Bittschrift an den Präsidenten ist für die nächsten Tage in Aussicht gestellt.

New York, 12. August. Trotz des bisherigen Mißerfolges der Bundes-Vermittlungsbehörde, einen Generalstreik der 400,000 Eisenbahnangestellten von 225 Eisenbahnen der Ver. Staaten zu verhüten, wird doch heute Abend vorausgesagt, daß es morgen zu einem Uebereinkommen kommen werde.

Es wird thatsächlich zugestanden, daß unter den gegenwärtigen Bestimmungen des Newland-Gesetzes ein Schiedsgericht den Vertretern der Eisenbahner-Brüderschaften nicht annehmbar ist. Wohl aber eine Ausdehnung der Gewalt der Schiedsgerichtsbehörde, nur über die von den Brüderschaften gestellten, und von den Eisenbahngesellschaften verweigerten Forderungen der Brüderschaften zu entscheiden. Als die Lage der Streitfrage den Punkt erreicht hatte, daß die Vermittelung des Präsidenten der Ver. Staaten angerufen werden müsse, sagte A. W. Garretson, der Präsident des Ordens der Eisenbahnkondukteure:

„Eine Einladung des Präsidenten der Ver. Staaten zu einer Konferenz ist so gut wie ein Befehl. Wenn er uns nach Washington einladet, werden wir hingehen. Aber es muß in Betracht gezogen werden, daß der Präsident nicht mehr Macht in dieser Frage hat, als die Bundesvermittlungsbehörde. Die Erhöhung des Lohnes für die Ueberstunden der Tagesarbeit ist es, wogegen die Eisenbahngesellschaften sich wehren. Aber diese Erhöhung ist nothwendig, um die Eisenbahngesellschaften von einer willkürlichen Ausbeutung der Arbeitskraft ihrer Angestellten abzuhalten. Es liegt an den Vertretern der Eisenbahngesellschaften, jetzt den nächsten Schritt zu thun. Sie haben die Vermittlung durch die Bundes-Vermittlungsbehörde nachgesucht."

— Präsidentenwahljahre sind recht ungesunde Jahre — das Streikfieber ist epidemisch .... und das ist auch Politik.

• • •

— Welcher Operntitel bezeichnet die schönsten Harmonien und die grellsten Dissonanzen zugleich? — — — „Carmen".